



Das Wort der Partei wurde Wirklichkeit

Im April dieses Jahres ist es 20 Jahre her, da sich auf dem heutigen Gebiet der DDR KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vereinigten und damit ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes eingeleitet wurde. Betrachtet man die vergangenen zwei Jahrzehnte, so ergibt sich unumstößlich, daß die Schaffung der Einheit der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei die Grundlage aller erreichten Erfolge ist. Diese Jahre im Leben der Partei und unseres Volkes sollen noch einmal skizziert werden. Die folgende kurze Dokumentation wird sich im wesentlichen auf Parteitage, Konferenzen und einige wichtige Plenartagungen beschränken. Es geht der Redaktion mit dieser Dokumentation allein darum, in einem großen Überblick den Weg nachzuzeichnen, den die Partei von 1945/46 bis in die Gegenwart zurückgelegt hat.

1945

11. Juni:

Aufruf der Kommunistischen Partei Deutschlands

Das ZK der KPD wendet sich mit dem Aufruf an das schaffende Volk in Stadt und Land. Dieser Aufruf hat programmatische Bedeutung. Die KPD weist als einzige deutsche Partei den Weg aus der Katastrophe zur Lösung der nationalen Lebensfrage des deutschen Volkes. Sie entwickelt in dem Aufruf konsequent die Beschlüsse von Brüssel und Bern (1935 und 1939) weiter und setzt die Politik des Nationalkomitees „Freies Deutschland“ zur Sammlung der antifaschistisch-demokratischen Kräfte fort. In schöpferischer Anwendung des Marxismus-Leninismus auf die Entwicklungsbedingungen in Deutschland wird die Aufgabe gestellt, die bürgerlich-demokratische Revolution unter Führung der Arbeiterklasse zu Ende zu führen, Imperialismus und Militarismus zu vernichten, eine antifaschistisch-demokratische Ordnung zu schaffen und in ganz Deutschland eine einheitliche demokratisch-parlamentarische Republik zu errichten. Die Sofortaufgaben lassen sich von gesamt-nationalen Interessen leiten und sind darauf gerichtet, Imperialismus, Militarismus und Junkertum auszurotten, die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, demokratische Verhältnisse durchzusetzen, ein demokratisches und freiheit-

liches Geistesleben zu entfalten, die Not der Nachkriegszeit zu mildern.

Das ZK der KPD hebt die Notwendigkeit der Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse hervor, fordert zum gemeinsamen Handeln von Kommunisten und Sozialdemokraten auf und schlägt die Bildung eines Blocks der antifaschistisch-demokratischen Parteien vor. Die Aufgabenstellung im Aufruf entspricht den Interessen aller Klassen und Schichten des deutschen Volkes, mit Ausnahme der Monopolisten, Militaristen und Junker. Der Aufruf ist im Namen des ZK der KPD unterzeichnet von A. Ackermann, M. Arendsee, J. R. Becher, F. Dahlem, I. Gärtner (E. Schmidt), O. Geschke, E. Hoernle, H. Jendretzky, B. Koenen, H. Matern, M. Mahle, M. Niederkirchner, W. Pieck, G. Sobottka, W. Ulbricht, O. Winzer.

15. Juni:

Aufruf des Zentralausschusses der SPD

In einem von O. Grotewohl, M. Fechner, H. Lehmann, R. Weimann und anderen Sozialdemokraten Unterzeichneten Aufruf bekundet die SPD ihre Entschlossenheit, aktiv für eine antifaschistisch-demokratische Republik einzutreten. Der Aufruf des ZK der KPD vom 11. Juni wird begrüßt und zur Schaffung der Aktionseinheit volle Zustimmung geäußert. In den konkreten Forderungen sind viele Punkte enthalten, die dem Aktionsprogramm der KPD entsprechen oder ihm nahekommen.